

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Meldung des russischen Großen Generalstabes vom 30. Juni 1915 bereits am 28. Juni von einem deutschen Geschwader beschossen worden. Am 15. Juli hatten es die Russen bei ihrem Abzuge, der auf die am gleichen Tage angelegte Beschießung der Stadt erfolgt war, teilweise niedergebrannt. Sie hatten ähnlich wie in Mitau die riesigen Holzvorräte im Werte von mehreren Millionen Mark am Ufer der Windau mit Petroleum übergossen und angezündet, worauf sich das Gerücht bildete, die ganze Stadt stehe in Flammen. Dagegen fielen Millionenwerte von landwirtschaftlichen Maschinen in die Hände der deutschen Eroberer. Die Hafenanlagen waren gesprengt worden. Die Deutschen besetzten hier die Frontlinie, die nun für längere Zeit die Grenze des deutschen Vordringens im äußersten Nordosten bildete.

Mit größeren Schwierigkeiten war der Übergang über die Windau weiter südlich vor sich gegangen. Aber auch hier gelang es den deutschen Truppen, im ersten Morgenrauen des 14. Juli 1915 den Fluß an verschiedenen Stellen so blitzschnell zu überschreiten, daß die feindlichen Linien mehrfach überrannt wurden und zurückweichen mußten.

Die deutschen Pioniere hatten einige Tage vor dem Angriff etwa 2 Kilometer diesseits des Flusses sogenannte Schnellbrücken gebaut, leichte Flöße, die in der Nacht leise ans Ufer getragen wurden. Beim ersten Aufdämmern des Tages wurden sie in das Wasser gelassen, eines dem andern nach geschoben, so daß in weniger als einer Minute die Brücke fertig war und der Übergang begann. Ebenso an einer anderen Stelle nach gleichgestellten Uhren, während an drei weiteren Punkten des Ufers um die gleiche Minute Pontons zu Wasser gelassen und

von Schwimmern an Seilen hinübergezogen wurden, damit kein Ruder Schlag die am anderen Ufer in ihren Schützengräben liegenden Russen aufmerksam mache. Nach Überwindung des Windauabschnittes ging es in raschem Tempo auf der ganzen Front vorwärts. Überall waren die russischen Truppen im Rückzug begriffen. Da

vermutet wurde, daß die Russen die Bahn nach Mitau zum Transport ihrer Truppenteile verwenden würden, wurde ein Gewaltmarsch von 100 Kilometern nach vorwärts angesetzt, um die Bahn zu erreichen und die Absicht des Gegners zu vereiteln. Noch am Vormittag des 15. Juli wurde gemeldet, daß Traustadt frei vom Feinde sei, während bei Alt-Schwarden, wo sich eine Seenkette quer vor den Weg legt, noch Widerstand geleistet wurde. Doch wurde bereits am Abend des 15. Juli auch diese Linie an einem Punkte von deutschen Abteilungen durchstoßen. Weiter südlich, in der Gegend von Jurze und Dumpe in einem sehr unübersichtlichen See- und Waldgelände, kämpfte eine Kavalleriemasse unter schwierigen Verhältnissen, konnte aber am 21. Juli 1915 diese beiden Orte besetzen. Auch eine stark ausgebaute Stellung bei Lemfern in der Seenkette ist von den Russen fast kampflos geräumt worden. Der Weg für den Vormarsch nach Mitau war frei.

Der Hauptstoß der Armee des GdJ. v. Below richtete sich gegen die bei Szawle stehenden Hauptkräfte der russischen 5. Armee. Schon vom ersten Tage der neuen Offensive in Kurland hatten die Deutschen bei

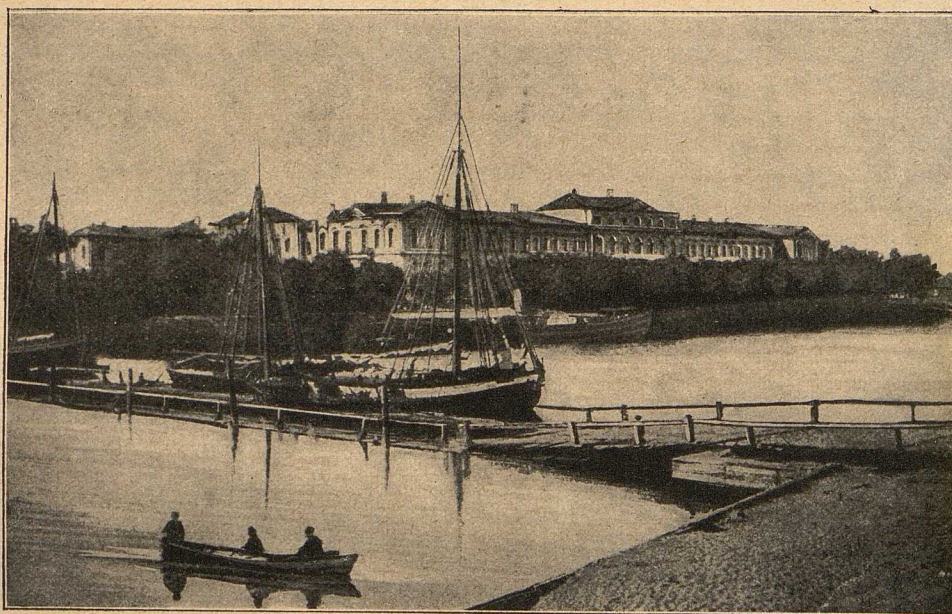
und nördlich Kurschany (an der Eisenbahn Libau—Szawle) und bei Popeljany, kämpfend und durch Reiterei wirksam unterstützt, die Wenta überschritten. In den nächsten Tagen wurden 2450 Mann des 18. russischen Schützenregiments, darunter auch der Kommandant zu Gefangenen.

Die in der Gegend von Szawle stehenden russischen Kräfte leisteten den hartnäckigsten Widerstand. Nach zehntägigen Kämpfen gelang es dem deutschen südlichen Armeekorps am 23., die Russen unter einem Gesamtverlust von

33 000 Gefangenen, 25 Geschützen, 40 Maschinengewehren und über 100 gefüllten, bespannten Munitionswagen und zahlreichen Bagagen und sonstigem Kriegsgeschütz, entscheidend zu schlagen. Die Stellungen bei Szawle selbst wurden nach zweieinhalbstündiger Artillerievorbereitung am 19. Juli angegriffen und die das Dorf Lepaty (5 Kilometer



GdJ. Otto von Below.



Das Schloß zu Mitau.